



**„PLÖTZLICH UND UNERWARTET  
FAND ICH MICH AUSGESCHLOSSEN“**

# **Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis**

Ein Begleitbuch zu den Ausstellungen in Bad Homburg,  
Königstein und Oberursel

*Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
Hochtaunus und die Evangelischen Dekanate  
im Hochtaunuskreis und Kronberg u. a.*



# Inhaltsverzeichnis

## 06 Grußworte

Dr. Martin Fedler-Raupp | Michael Tönges-Braungart

## 08 Einführung

„Plötzlich fand ich mich ausgeschlossen“ – Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis  
Angelika Rieber

## 13 Biografien und Familiengeschichten

### 14 Familie Cahn

Eine sogenannte „Mischehe“ | Königstein | Petra Geis

### 16 Familie Creizenach

Kriminalisierung | Oberursel | Angelika Rieber

### 18 Dina Daub

„Ich bin von Ort zu Ort gezogen wie auf der Flucht und kam im August 1938 nach Bad Homburg ...“  
Königstein/Bad Homburg | Margret Nebo

### 20 Henriette Euler, geb. Hochschild

Zwangsarbeit bei der Firma Osterrieth | Königstein | Angelika Rieber

### 22 Die Evangelische Kirchengemeinde Königstein im Taunus zwischen 1933 und 1945

Was die Chronik verschweigt | Königstein | Katharina Stoodt-Neuschäfer

### 24 Walter Friedländer

Ein „Halbarier“ aus Berlin | Königstein | Bettina Kratz-Ritter

### 26 Ludwig Wilhelm von Gans

Das Uhrwerk der Christuskirche erinnert an den Spender | Oberursel | Angelika Rieber

### 28 Familie Gemmer-Henlein

„Geltungsjude“ | Königstein | Angelika Rieber

### 30 Wolfgang Gleissberg

Zuflucht in der Türkei | Oberursel | Angelika Rieber

### 32 Max und Margarete Gross

Von der Kurpension Villa Renaissance zum „Ghettohaus“  
Bad Homburg | Peter Lingens und Angelika Rieber

### 34 Bertha und Josef Harth

„Geltungsjuden“ | Bad Homburg | Angelika Rieber

### 36 Adelheid Jacobi, geborene Hanau

„Herr, lass mich meine Kinder wiedersehen“ | Bad Homburg | Margret Nebo

### 38 Marianne Kirchner

Der Taufschein rettete Marianne Kirchner das Leben | Bad Homburg | Angelika Rieber

### 40 Johanna Klemm

„Schikanen aller möglichen Art“ | Königstein | Beate Großmann-Hofmann



## **42 Die Familien Klieneberger-Schönemann**

„Euch aber muss es ein Trost sein, dass ich Unwürdiges nicht zu dulden brauche“  
Bad Homburg | Angelika Rieber

## **44 Peter Kohnstamm**

„... ich werde mein Deutschland mit mir nehmen“ | Königstein | Alexandra König

## **46 Familie Leo**

„Wir zweifelten zu keiner Zeit, dass wir genauso Deutsche waren  
wie alle anderen in diesem Land“ | Oberursel | Angelika Rieber

## **48 Familie Majer-Leonhard**

Aus dem Schuldienst entlassen wegen ... | Königstein | Angelika Rieber

## **50 Ernst Ritter von Marx**

„Die Namen der Großeltern deuten eindeutig auf Juden hin“ | Bad Homburg | Angelika Rieber

## **52 Helene Mayer**

Die „blonde He“ | Königstein | Alexandra König

## **54 Deportation der jüdischen „Mischehepartner“**

„Behaltet mich in gutem Gedenken“ | Oberursel | Angelika Rieber

## **56 „Mischehen“, „Mischlinge“**

Überleben durch Zufälle | Königstein | Bettina Kratz-Ritter

## **58 Elisabeth Selma Müller, geb. Michel**

„Der Beweis einer unmittelbaren Verfolgung und Schädigung ist nicht erbracht“  
Bad Homburg | Margret Nebo

## **60 Max Neisser und seine Frau Emma, geborene Hallgarten**

„Der Rasse nach Volljude, dem Bekenntnis nach protestantisch“  
Königstein | Angelika Rieber

## **62 Ludwig Neumeier**

Flucht in die Niederlande | Bad Homburg | Klaus und Lutz Neumaier

## **64 Elisabeth Reinhuber-Adorno**

In zwei Ländern zu Hause | Oberursel | Angelika Rieber

## **66 Familie Riesser**

„Ist Jude, daher Gegner“ | Oberursel | Angelika Rieber

## **68 Familie Ullmann**

Bei den Quäkern fand Richard Ullmann eine neue geistige Heimat  
Oberursel | Angelika Rieber

## **70 Familie Wertheimer**

Villa Accatium in Bad Homburg | Bad Homburg | Angelika Rieber

## **72 Marta und Heinz Woelcke**

Isolation eines Künstlerehepaars | Königstein | Hedwig Groß und Beate Großmann-Hofmann

## **74 Anhang**

Ausgewählte Literatur | Jüdische Geschichte einzelner Orte | Einzelbiographien



**„PLÖTZLICH UND UNERWARTET  
FAND ICH MICH AUSGESCHLOSSEN“**

# **Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis**

Die Schicksale von Christen jüdischer Herkunft sind bislang noch wenig erforscht. Da dieser Personenkreis nicht in den Mitgliederlisten der jüdischen Gemeinden verzeichnet war, blieben ihre Namen bei der Erforschung der Lebensgeschichten früherer jüdischer Bewohner oft unbekannt und damit vergessen.

Die Betroffenen haben meist jahrelang geschwiegen, aus sehr unterschiedlichen Gründen. Erst in jüngster Zeit hat die Kirche damit begonnen, dieses Kapitel der Geschichte aufzuarbeiten und nach dem Verhalten der Kirche gegenüber ihren getauften Gemeindemitgliedern jüdischer Herkunft während der Zeit des Nationalsozialismus zu fragen.

Das Ergebnis der Volkszählung 1939 zeigt, dass der ehemalige Obertaunuskreis innerhalb Hessens den höchsten Anteil von Christen mit jüdischen Vorfahren aufwies.

Ihre Zugehörigkeit zur Kirche schützte die Betroffenen nicht vor dem Rassenwahn der Nationalsozialisten. Sie wurden Opfer von Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung. Nur selten bot die Kirche ihnen Schutz. Die Quäker spielten demgegenüber eine wichtige Rolle, insbesondere halfen sie Christen jüdischer Herkunft zur Flucht aus Deutschland.

Die Ausstellung möchte zur Erinnerung an die verfolgten Christen jüdischer Herkunft beitragen und die Gemeinden anregen, sich mit diesem Thema in Zukunft stärker auseinanderzusetzen.